

Was Goethe alles durfte

Autor(en): **E.C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

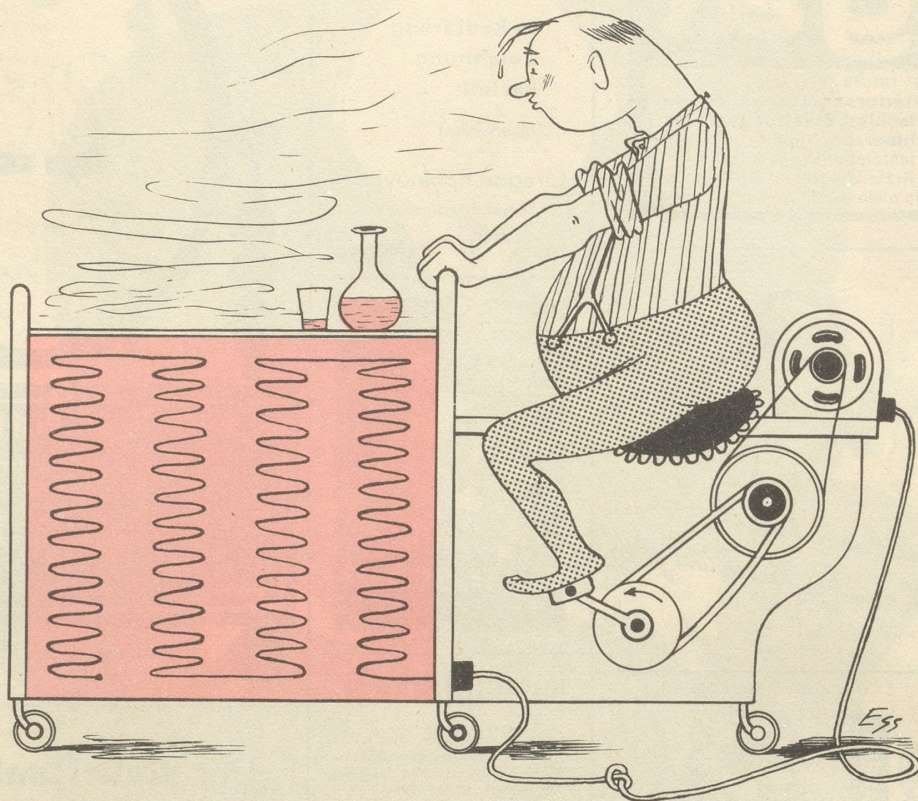
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-478932>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wir melden zum Patent an:

Das Kraftwerk des Kleinen Mannes

eine ideale Lösung des Heizproblems

Entsprechende Größe

Am Billettschalter auf dem Bahnhof steht ein Alphornbläser mit seinem Instrument. Hinter ihm steht ein Mann mit einer zwei Meter langen Papierrolle, wahrscheinlich Tapeten. Ich höre, wie ein Bübchen seine Mutter fragt: «Mame, sind ächt säb d'Note fürs Alphorn?»
Stra.

Was Goethe alles durfte

Dem Prinzip der Volksvertretung war Goethe nicht allzusehr gewogen. Aber einmal suchte ihn der Weimarer Landtag dazu zu zwingen. Für das Kultusbudget hatte das Parlament 40130 Taler bewilligt. Hievon kamen 11787 auf

Wissenschaft und Kunst, denen die von Goethe präsierte «Oberaufsicht», d.h. Goethe selbst als Oberbehörde vorge-
setzt war. Der Landtag verlangte Rechnungsablage. Sie wurde von allen Behörden geleistet, nur Goethe fehlte.

Endlich lief auch von ihm eine Rechnung ein, ein paar Zeilen: «Einnahme: 000, Ausgabe: 000, folglich bleiben in

der Kasse: x Taler.» Unterschrift: «Großherzogl. Immediatkommission für Wissenschaft und Kunst. Goethe.»

Einige Abgeordnete brachen in lautes Gelächter aus, andere aber zeigten sich erbittert über diesen Hohn auf Verfassung und Gesetz. Der Vorschlag wurde laut, die 11787 Taler nicht mehr zu bewilligen. Der Landtag richtete trotz mehrfacher Bemühungen indessen nichts aus. Und dabei blieb es: Goethe legte keine Rechnung ab.

Es scheint jedoch, die Intervention der Großherzogin habe dann bewirkt, daß der Landtag schließlich zur Tagesordnung überging. «Wir haben nur einen Goethe», bedeutete die Herzogin dem Parlament, «und den dürfen wir nicht vor den Kopf stoßen.» E. C.

Planzym
mit Vitamin C

Stimuliert die Hormone
durch die Triebkraft
keimender Pflanzen

Der natürliche
Kräfte-Stimulator

In Apotheken Fr. 2,50- und 9,-